

DIE MATERIELLE KULTUR DER RELIGION

PRAXISTHEORETISCHE ZUGÄNGE ZU DINGEN UND IHREN MENSCHEN IN EXEMPLARISCHEN RÄUMEN

Antje Roggenkamp, Sonja Keller, Katharina Krause und Kerstin Menzel

AUFRISS

- 1) Interdisziplinäre Perspektiven auf Religion, Materialität und Räume
- 2) Kirchenräume, Dinge und ihre Menschen 2026
- 3) Religion im Museum 2026
- 4) Erträge für die Praktische Theologie, Religionspädagogik und die empirische Religionsforschung

1) INTERDISZIPLINÄRE PERSPEKTIVEN AUF RELIGION, MATERIALITÄT UND RÄUME (ANTJE & SONJA)

Bedarf es besonderer Arrangements von Dingen in Räumen? Wissenschaftler:innen aus verschiedenen Disziplinen haben sich mit Funktion und Gebrauch religiöser Gegenstände befasst. Praktische Theolog:innen, Religionswissenschaftler:innen, Religionssoziolog:innen, Religionsdidaktiker:innen fragten zwischen 2021 und 2024 in konkreten Kirchen und Museen nach objektbezogenen religiösen oder praktischen Vollzügen: Alltagsobjekte aus profanen und religiösen Zusammenhängen, Gebrauchsgegenstände, Bilder, Skulpturen und Installationen, Objekte und Artefakte standen im Fokus. Wir interessierten uns besonders für die Bedeutung von Gegenständen für die Praktische Theologie inklusive der Religionspädagogik.

DAS NETZWERK 2021

Antje, Sonja K., Sonja B. und Katharina entwickelten die Idee zu diesem Thema auf dem Arbeitskreis für empirische Religionsforschung 2019. Skizzen arbeiteten wir im Winter 2019/20 gemeinsam mit Tone Stangerland Kaufman aus.



1) INTERDISZIPLINÄRE PERSPEKTIVEN AUF RELIGION, MATERIALITÄT UND RÄUME

Ausgangsfragen:

- 1) Was machen Dinge, Objekte, Artefakte mit Menschen in religiösen Bildungsprozessen und Praktiken?
- 2) Welche Bedeutsamkeit entwickeln dabei religiöse und profane Räume und wie unterscheiden sich die Umgangsweisen mit (nicht-)religiösen Dingen, Artefakten und Gegenständen?
- 3) Ist es möglich, dass Praktische Theologie und Religionspädagogik gemeinsam an dieser Fragestellung arbeiten (können)?
- 4) Mit welche weiteren Disziplinen kommen wir dabei ins Gespräch?

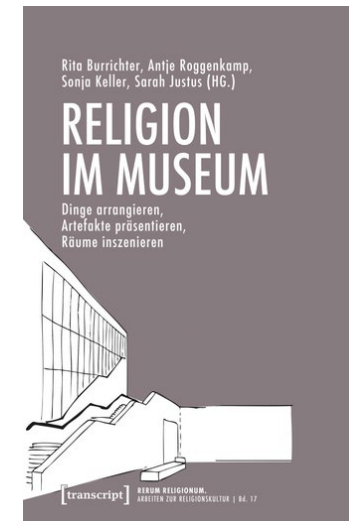
1) INTERDISZIPLINÄRE PERSPEKTIVEN AUF RELIGION, MATERIALITÄT UND RÄUME

Über einen längeren Zeitraum entwickelte das DFG-geförderte Wissenschaftliche Netzwerk *Gegenstände religiöser Bildung und Praxis - Funktion und Gebrauch von materiellen Objekten und Artefakten in exemplarischen Räumen* an materiellen Objekten und Artefakten neue Perspektiven auf religiöse Bildungsprozesse und Praktiken. <https://www.uni-muenster.de/EvTheol/ptr/netzw/index.html>

Bedeutung, Gebrauch und Funktion religiöser Gegenstände für praktisch-theologische Handlungsfelder sollte exemplarisch sichtbar werden. Wir orientierten uns u.a. an einer Definition von Hans Peter Hahn: Objekte eröffnen eine neue Sicht auf die eigene Fähigkeit, Dinge zu erkennen, sie geben Einsicht in bislang übersehene Aspekte der materiellen Umwelt und sie rufen eine gewisse Verunsicherung hervor.

1) INTERDISZIPLINÄRE PERSPEKTIVEN AUF RELIGION, MATERIALITÄT UND RÄUME

Wissenschaftler:innen aus Deutschland, Frankreich, den Niederlanden, Norwegen und Polen unternahmen gemeinsame Analysen von Dingen, Objekten und Artefakten, u.a. aus museologischer, bilddidaktischer, (kirchen-)raumbezogener, raumsoziologischer, aber auch ethnographischer Perspektive. Dabei ging es darum, das Religiöse/Religionshaltige in objektbezogenen und/oder praktischen Vollzügen sichtbar zu machen. Am Ende waren es drei Publikationen:



1) INTERDISZIPLINÄRE PERSPEKTIVEN AUF RELIGION, MATERIALITÄT UND RÄUME – VORAUSSETZUNGEN

1. Dinge und Artefakte beeinflussen Praktiken und Sozialität. Das Potenzial des materialitätssensiblen Ansatzes besteht darin, ein passivisches Verständnis der Funktion von Objekten multiperspektivisch zu überwinden.
2. Alltagsreligiöse, aber auch liturgische Praktiken sowie pädagogische Prozesse werden nicht länger aus der Perspektive der menschlichen Akteure untersucht, sondern im Vollzug von Praktiken („Dingbedeutsamkeit“).
3. Die Verschränkung interdisziplinärer Ansätze vollzieht sich als multiperspektivische Rahmung, die einem Paradigmenwechsel hinsichtlich der Veränderung der Blickachsen von Praktischer Theologie und Religionspädagogik zuarbeitet.
4. Eine theologische Auseinandersetzung mit der materiellen Kultur wurde in Praktischer Theologie und Religionspädagogik vernachlässigt. Objekte der materiellen Kultur wurden (und werden) selbst kaum/nicht thematisiert, die Religionswissenschaft nimmt sich ihnen demgegenüber in der *religionsästhetischen* Forschung schon länger an .

2) KIRCHENRÄUME, DINGE UND IHRE MENSCHEN 2026 (KATHARINA UND KERSTIN)

- Materialität im Kontext von Religion - religionstheoretisches Interesse
- Offene Kirchenräume als Feld, Besuche in Hamburger Kirchen 2022 - 2024
- Was machen Kirchenräume und ihre Dinge mit Menschen und vice versa?



2) KIRCHENRÄUME, DINGE UND IHRE MENSCHEN 2026

- Methodisches Vorgehen: teilnehmende Beobachtung mit autoethnographischen Anteilen, Feldgespräche, Raumanalysen
- Theorie geht schon in Datenauswertung ein
 - Raumanalysen mit Unterscheidungen zu Raumaffordanzen und -ressourcen, Raumwissen und Raumnutzung aus der Interaktionsarchitektur: intendierte Nutzung, erwartbare Nutzung, faktische Nutzung
 - Ethnologie und material turn: Beschreibung von agency - Wozu veranlassen die Dinge die Menschen?
- Auswertung gemeinsam in Gruppen: Codierung von Praktiken, Diskussion in Gruppen, gegenseitige Kommentierung und Verbindung, analoge Alltagspraktiken zur Kontrastierung
- Theoretisierung über Querschnittsperspektiven: Techniksoziologie / Human-Animal-Studies, praktisch-theologische Überlegungen zu Alltag und Religion, Emotionstheorien, Raum- und Artefakttheorien

2) KIRCHENRÄUME, DINGE UND IHRE MENSCHEN 2026



Teil I: Praktiken in Kirchenräumen - Beobachtungen

Hören, berühren, geleitet werden

Antje Roggenkamp, Antonia Lehmann, Sarah Justus

Opfern, spenden, stiften, bezahlen

Anne Koch, Kerstin Menzel, Christine Siegl

Entzünden

Anne Koch, Katharina Krause

Bewegen, sich bewegen, bewegt werden

Antje Roggenkamp

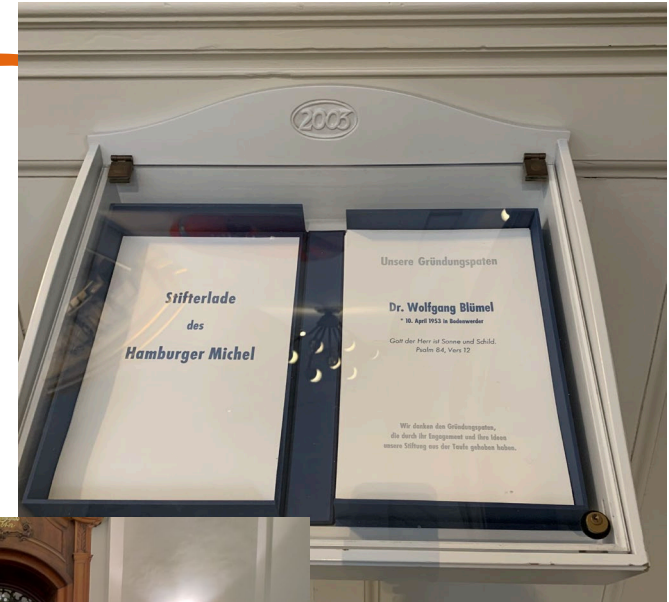
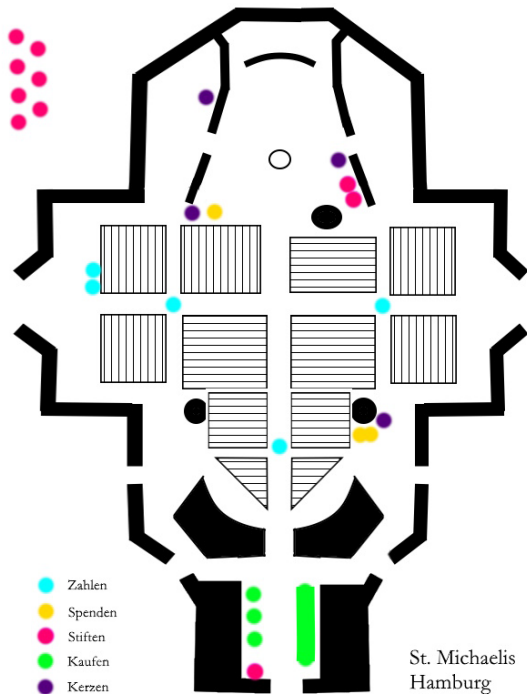
Verräumen, lagern, putzen

Sonja Keller, Anne Koch

Instruieren, inspirieren und inkludieren

Claudia Gärtner

2) KIRCHENRÄUME, DINGE UND IHRE MENSCHEN 2026



2) KIRCHENRÄUME, DINGE UND IHRE MENSCHEN 2026



2) KIRCHENRÄUME, DINGE UND IHRE MENSCHEN 2026

- Gestaltete Räume, die ihr Gestaltet-Sein verbergen
- Veränderung durch Praktiken (Klang, Gerümpel, Kerzen, andere Menschen)
- Einbettung in soziales Wissen (Nachahmungseffekte, Gruppen, vorbereitetes Tun), aber auch eigensinnige Aneignungen.
- Routinen, Bewegungs- und Klangräume wirkungsvollere »Guides« als Schilder
- Intentionale Gestaltung mit Grenzen, Objekte mit Wirkung

2) KIRCHENRÄUME, DINGE UND IHRE MENSCHEN 2026



2) KIRCHENRÄUME, DINGE UND IHRE MENSCHEN 2026



1. Was machen Menschen mit Kerzen und was machen Kerzen mit Menschen? Und welchen Einfluss auf diese ko-konstitutiven Aktivitäten nimmt die gebaute Umgebung?
2. Welche Geflechte von ›Religion‹ emergieren infolge jener ko-konstitutiven Verbindung von Körpern, Dingen und Raum?
3. Welche Wirksamkeiten machen die Praktiken jeweils attraktiv?

2) KIRCHENRÄUME, DINGE UND IHRE MENSCHEN 2026



2) KIRCHENRÄUME, DINGE UND IHRE MENSCHEN 2026



Abb. 8 a–f: Um »Fotografieren« erweiterte Praxiskonstellation am Kerzen-Sand-Tisch im Ulmer Münster (Fotos Katharina Krause)

2) KIRCHENRÄUME, DINGE UND IHRE MENSCHEN 2026



2) KIRCHENRÄUME, DINGE UND IHRE MENSCHEN 2026



Abb. 1: Ausschnitt eines Sandtisches von oben mit brennenden Kerzen, erloschenen Kerzenstummeln, Wachs-Sand-Verklumpungen und Fingerspuren, Ulmer Münster (Foto Katharina Krause)

2) KIRCHENRÄUME, DINGE UND IHRE MENSCHEN 2026



Abb. 5: Sandeln und Zündeln (Foto Katharina Krause)

2) KIRCHENRÄUME, DINGE UND IHRE MENSCHEN 2026



Abb. 5: Sandeln und Zündeln (Foto Katharina Krause)



Abb. 3: Lichtermeer für die Katz. Hinterlassenschaft am Kerzen-Sand-Tisch im Ulmer Münster (Foto Katharina Krause)

2) KIRCHENRÄUME, DINGE UND IHRE MENSCHEN 2026

F: Aber unserm Enkel, ham wir gsagt, für den machen wir des. Ham wir grad schon gemacht. Der is fünf. Und den nehmen wir dann auch mit und zünden dann ne Kerze an.

I: Das ist toll. Und was sagen sie dem dann?

F: Ja, dass des dazu gehört. Des is Gott. Da is Gott.

(Feldgespräch 3)

2) KIRCHENRÄUME, DINGE UND IHRE MENSCHEN 2026

Tab. 1: Episoden und ihre religionsanalytischen Affordanzen

Kap.	Episode	Lokalisierung	Konzept
2	1	Stifertafeln	Verdauerung: Materialisierte Inszenierungen von ›Menschen‹ über den ›Dingen‹
2	2	Kerzensandtisch	Verflüssigung: Gemeinsames Werden von ›Menschen‹ und ›Dingen‹
3	3 und 4	Eingangsbereich und Kerzenständer	Das Ineinandergreifen von Subjektivierungen und Objektivierungen
4	5	Kerzensandtisch	›Belebtes‹ und ›Unbelebtes‹ in Kollaboration: Response/ability
5	Zwischenreflexion: agency-as-capacity und agency-in-medias-res		
6	6 und 7	Kerzenständer und Marienaltar	Subjekt-Objekt-Spaltung in the making: Religiöse Sozialisation und Praxis als Produzenten starker, Objekte in Gebrauch nehmender Akteurssubjekte
7	8 und 9	Kerzenständer und Grablege	›G*tt‹ distributiv: Multispezifische Vergegenwärtigungen von ›Menschlichem‹ und ›Über-Menschlichem‹

2) KIRCHENRÄUME, DINGE UND IHRE MENSCHEN 2026

- Subjektivierungen und Objektivierungen: ‚Räume‘, ‚Menschen‘ und ‚Dinge‘ sind nicht einfach da als fix und fertige, präpraktisch existierende Größen. Sie entstehen infolge von Praktiken mit belebten und unbelebten Partizipanden.
- Changieren von Alltagspraktiken mit Transzendenzen (fotografieren, Kerze entzünden, gehen / schauen / sitzen, ...), Religion könnte gerade im Übergängigen / in den Kippunkten stecken. ‚Sakrales‘ und ‚Profanes‘ bzw. ‚Transzendentes‘ und ‚Immanentes‘ liegen wie in einem Möbius-Band ineinander. Die Unterscheidungen werden fragwürdig - wie im Übrigen auch Unterscheidungen zwischen Subjekt/Objekt; Mensch/Ding; Belebtes/Unbelebtes.
- Aktivität, die die TN selbst als ‚religiös‘ rahmen findet am ehesten dort statt, wo die Räume diese Ambiguität zulassen. Hyperregulierte Räume (zu sauber, zu vorstrukturiert, zu didaktisch ...) figurieren ‚Menschen‘ und ‚Dinge‘ mit einem Abstand dazwischen und verhindern eher, dass Belebtes und Unbelebtes in Liaisonen zusammentritt, aus denen ‚religiöses Involvement‘ emergieren kann.

2) KIRCHENRÄUME, DINGE UND IHRE MENSCHEN 2026

- Teil 3: Zurückspielen in disziplinäre Diskurse (vgl. Band 1 des Netzwerks)

Teil III:

Anstiftungen, Revisionen, Brechungen – Implikationen für Fachdiskurse

Sachen, die was machen. Religionspädagogik zwischen Euphorie und Ernüchterung

Rita Burrichter

Räume, Dinge und alle Menschen?

Inklusive Praktiken und Zugänge in Kirchenräumen

Sarah Justus

Praxeologische Zugänge zu Dingen, Artefakten und (Kirchen-)Räumen: Impulse für eine heterogenitätssensible Religionsdidaktik?

Antje Roggenkamp

Draußen, drinnen und daneben.

Zum Verhältnis von Diakonie und Kirchenraum

Christine Siegl

Räume feiern mit: Zum Verhältnis von Kasualien und Kirchenraum

Christine Siegl

Unwägbare Involvements: Überlegungen zur Ereignishaftigkeit gelebter Religion im Kirchenraum

Katharina Krause

Kanon, Kunstwerke und Kerzen?

Zu einem erweiterten Begriff von Kultur in Kirchenräumen

Antonia Lehmann

Offene und öffentliche Kirche?

Die kirchlich determinierte Öffentlichkeit des Kirchenraums

Sonja Keller

Kirchenräume als produzierte Räume:

Zu gegenwärtigen Diskussionen über vielfältige Kirchennutzung

Kerstin Menzel

3) RELIGION IM MUSEUM 2026 (SONJA & ANTJE)

Leitfragen:

Wie kommen die (religiösen) Dinge ins Museum? Welche Religionsverständnisse implizieren die Sammlungen religiöser Artefakte und in welche Bildungs- und Aneignungsprozesse werden sie überführt?

Was geschieht mit den (religiösen) Dingen im Museum? Wie werden sie ausgestellt und präsentiert?

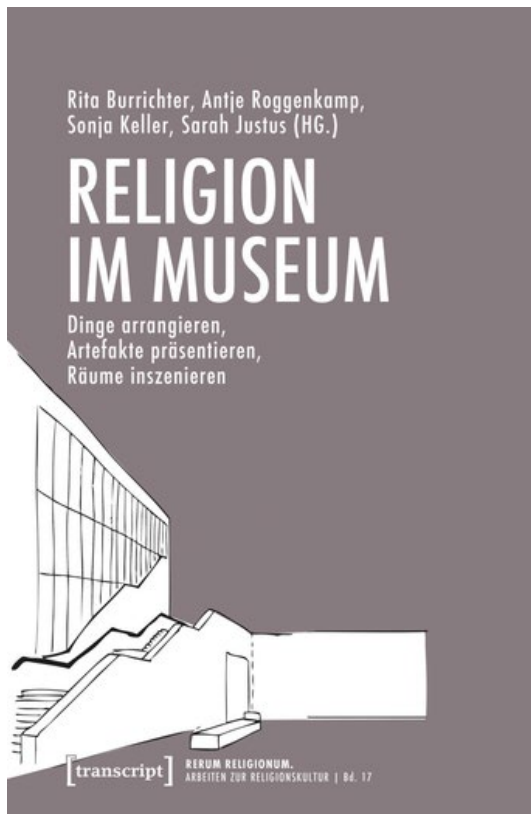
Aufbau des Bandes:

Teil I: Fokus Sammlungsgeschichte: Dynamiken und Transformation im Umgang mit religiösen Dingen, Artefakten, Objekten

Teil II: Fokus Religionspädagogik: Das Museum als Ort der Präsentation und Vermittlung (nicht-)religiöser Dinge, Artefakte und Objekte

Teil III: Fokus Praktische Theologie: Was passiert mit Religion, wenn man sie ausstellt?

TEIL II: FOKUS RELIGIONSPÄDAGOGIK: DAS MUSEUM ALS ORT DER PRÄSENTATION UND VERMITTLUNG (NICHT-)RELIGIÖSER DINGE, ARTEFAKTE UND OBJEKTE



Das Bockhorster Triumphkreuz in seiner musealen Präsentation: Potenziale für Museums- und Religionspädagogik

Claudia Gärtner 125

Praktiken der Präsentation: Der Halderner Altar im Spiegel alltags-, religions-, körper- und raumbezogener Zuschreibungen

Antje Roggenkamp 135

Zwischen Auratisierung und Kontextualisierung: Szenografie als wahrnehmungs- und deutungsbezogener Ermöglichungsprozess

Rita Burrichter 159

Zur Situierung einer historischen liturgischen Praxis: Die Präsentation des Telgter Hungertuchs im Museums RELiGIO

Sonja Keller 177

Museen als Vermittlungsakteure weltanschaulicher Vielfalt: Normierte Pluralität am »Tisch der Religionen«

Anne Koch, Anna Körs 187

3) RELIGION IM MUSEUM 2026 (SONJA & ANTJE)

1. Die *(Selbst-)Tätigkeit der Dinge* verweist u.a. auf die Handlungsmacht, die hinter der Präsentation von Artefakten steht: Woran entscheidet sich, ob ein Artefakt im Museum präsentiert wird und inwiefern seine ursprünglichen Inszenierungsformen verändert sind: an einer aus dem Gebrauch bekannten Praxis sein, am Widerstand gegen eine machtförmige Dingumgebung oder an der Präsentation von Gebrauchs- und Nutzungsspuren (Teaser: Bockhorster Kreuz)?

BOCKHORSTER KREUZ



3) RELIGION IM MUSEUM 2026 (SONJA & ANTJE)

2. *Inszenierungspraktiken* der Dinge im Museum zeigen einen wechselseitigen Austausch von (religions-)ästhetischen Gestaltungen sowie Übergänge von sakralem Ding und profaner Dingumgebung an und reflektieren sie. Fraglich wird allerdings, ob binäre Schemata und Konzepte - etwa von profan und sakral - genügen, um Religion auszustellen (Teaser: Halderner Altar).

HALDERNER ALTAR



3.9.20XX

Präsentationstitel



32

3) RELIGION IM MUSEUM 2026 (SONJA & ANTJE)

3. Ins Museum *überführte Artefakte* müssen ihre Aura (Benjamin) nicht unbedingt verlieren; die einem religiösen Kontext entstammenden Dinge zeigen durch die Rekonstruktion ihrer Nutzungsformen an, dass Materialität gewordene Religion für jene, die mit ihr umgehen, vielfältige Reflexionsanlässe bietet (Teaser: Bockhorster Kreuz, Hungertuch).

HUNGERTUCH



3) RELIGION IM MUSEUM 2026 (SONJA & ANTJE)

4. *Moderne Museen* präsentieren gegenüber museologischen Konzepten, die Herrschaftsverhältnisse stabilisieren, ihre *eigene(n) Sammlungsgeschichte(n)*, wobei sich ein (selbst-) kritischer Umgang mit Dingen vollzieht, die einem anderen, vergangenen oder fremd gewordenen Kulturkreis angehören. Der Blick auf die andere Kultur befähigt dazu, die (impliziten) Regeln religionsbezogenen Verhaltens im (säkular geprägten) Alltagsleben aufzudecken (Teaser: Tisch der Religionen).



schen
on den
Religionen
e ungelösten
nschlichen
heute wie
Herzen
chen im
wegen."

Räume/Dinge	Religion
LWL-Museum Münster	Die aktuelle Präsentation berücksichtigt den Rückgang christlicher Sozialisation ebenso wie eine emotionale Adressierung durch Religion und macht sich neuere Erkenntnisse der Kunstvermittlung und Museumspädagogik zunutze (Marx).
Religio, Telgte	Bildungseinrichtung, die in einer pluralen, religiös heterogenen und sich zunehmend säkularisierenden Gesellschaft verschiedene Antworten auf die Frage nach dem Sinn des Lebens ins Gespräch bringt und im Spiel hält (Schöne)
Bockhorster Kreuz	Vermittlungsformen machen die Bedeutung einer Teilhabe am kulturellen Erbe sichtbar und werden durch (religiöse) Affordance in der Hängung möglich.
Halderner Altar	Bewegungs-, Körper- und Positionierungspraktiken nehmen als aktuelle Gebrauchs- und Nutzungsformen ältere Traditionen auf, führen sie weiter und eröffnen durch polyvalente Positionierungen einen Zugang zur dargestellten Religion..
Hungertuch	Eine exemplarische Ausstellungspraxis ermöglicht einerseits polyvalente Zuschreibungen, lässt andererseits die Zeigehaltung der Betrachtenden zu einem Interpretament werden.
Tisch der Religionen	In Auseinandersetzung mit konkreten Artefakten wird auch der säkulare Zugang in einer multireligiösen Gesellschaft polyvalent gestaltet und muss daher sorgsam eingeübt werden.

4) ERTRÄGE FÜR DIE PRAKTISCHE THEOLOGIE

Das Interesse der Praktischen Theologie an der Positionierung von Dingen richtete sich bislang überwiegend auf liturgische Vollzüge oder einen Dingumgang, der im- oder explizit konfessionsmorphologisch markiert ist. Das Netzwerk fokussierte Zuschreibungen von Religion, wie sie in alltäglichen Vollzügen und Umgangsweisen mit Materialität sichtbar werden.

Im Museumsband steht die Präsentation von Religion mittels religiöser Objekte im Fokus.

Der Kirchenraumband beschäftigt sich mit der Nutzung und Begehung von Kirchenräumen sowie ihrer materiellen Konstitution als religiöse Räume.

4) ERTRÄGE FÜR DIE RELIGIONSPÄDAGOGIK

- Fokussierung auf außerschulische Lernorte (Kirchenraum/Museum)
- Transformation kirchenraumpädagogischer Zugänge
- Erweiterung der Religionsdidaktik um Inszenierungs- und Präsentationsanalysen (inklusive der Ableitung von Religion als Materialität, machtsensibler Zugänge, interkulturelle Perspektivenwechsel)
- Methodologische Anstöße, u.a. durch (Auto-)Ethnographie, Sensibilität für inklusionsorientierte Fragestellungen
- Reflexion des Religionsbegriffs in der Spannung von gebauter Materialität (Architektur) und gelebtem Umgang mit Materialitäten (Dingen, Objekten, Gegenständen)

4) ERTRÄGE FÜR DIE EMPIRISCHE RELIGIONSFORSCHUNG

- Verständigung über die wissenschaftliche Erforschung der Funktionen religiöser Artefakte:
 - disziplinäre und konfessionsspezifische Vorverständnisse explizieren
 - materielle Kultur der Religion aus disziplinären Engführungen lösen
- theoriebildende Auseinandersetzung mit Präsentation und Nutzung religiöser Dinge sowie Objekten in Kirchenbauten

VIELEN DANK FÜR EURE AUFMERKSAMKEIT!
